

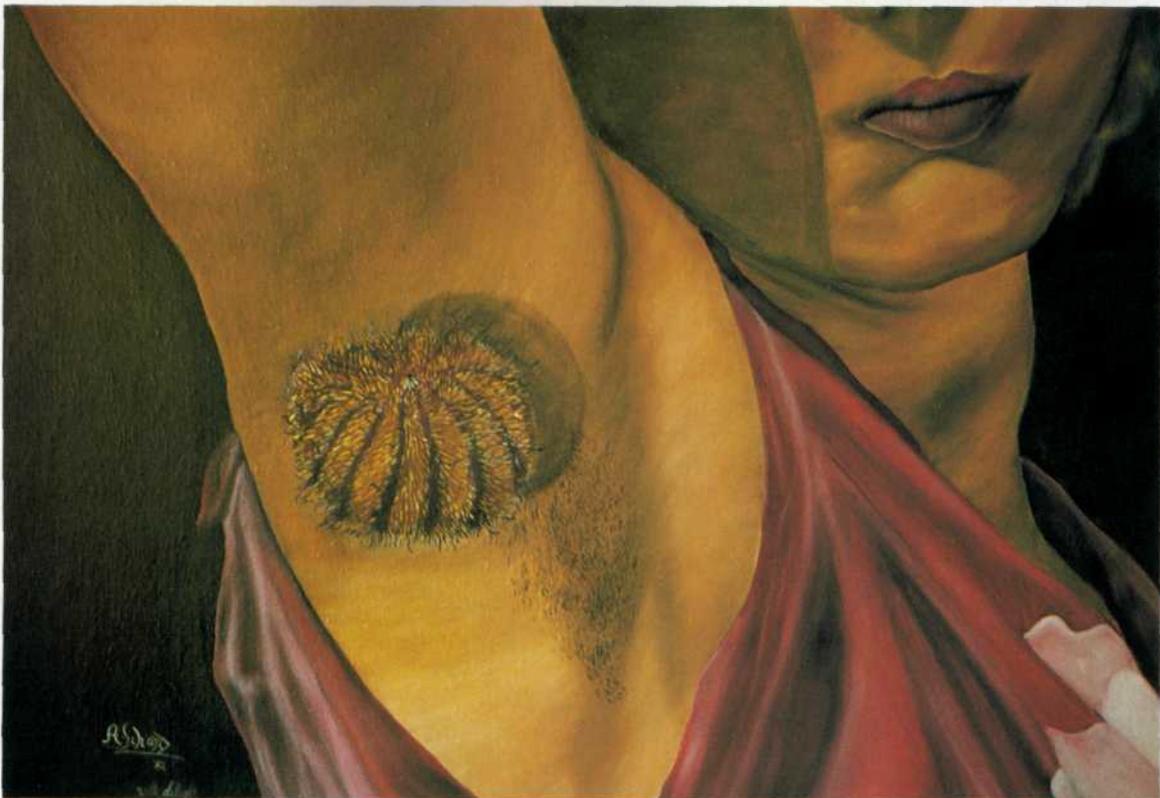
KÜNSTLERPORTRAIT:

ARMIN  
SCHANZ  
EROTIK UND  
WELTDEUTUNG



„Der Sensitivismus ist die Revolution der Gedankengänge, meditative Aus-

geburt einer Inspirationsschwemme paroxysmal sensitiver Gedanken. Die malerische Interpretation der Inspiration ist dargestellte, sichtbarmachte Poesie. Es lässt sich somit sagen, sensitivistische Gedanken erhält man durch meditative Trancezustände. Diese Gedanken können in materialisierter Poesie ejakulieren.“



The great Brainstorm II, 1982, Öl auf Leinwand.

setzen. Fundamental für den Sensitivismus ist der Ausschnittcharakter des Bildes. „Wir sehen immer nur einen bestimmten Ausschnitt unserer Umwelt, der Realität. Manche Dinge sind verdeckt, andere liegen nicht in unserem Blickwinkel oder lassen sich aus anderen Gründen nicht mit unseren Sinnesorganen erfassen und gehen somit für unsere Wahrnehmung verloren.“ Die Aufgabe des Malers sei es, die Leinwand vor die Realität zu rücken wie in „The Golden Void“ geschehen. Frauenbeine, Nylonstrümpfe in der kühlen Realität einer Toilettenanlage eingefangen. Pferdehufe werden aus der Nachbartoilette sichtbar. Ein Traum wird hier wahrnehmbar, die Ebenen des Phantastischen und des Realen verschränken sich zu einer neuen Sichtweise. „Das Umfeld geht verloren, auf der Leinwand sichtbar wird nur, was „draufpaßte“, den Rest kennt nur der Maler, der spätere Betrachter jedoch nicht.“ Ihm fällt die Aufgabe zu, diesen fehlenden Teil zu rekonstruieren.

Der Ausschnitt als methodische Sujetbehandlung erlaubt es Schanz, durch Hervorhebung einzelner Partien zu ganz intensiven Aussagen zu gelangen. So kann die Frau, reduziert auf die Torsoform „zur Stellvertreterin für alle Frauen werden, ausgesetzt dem Alter, der Gebrochenheit der Zeitalter.“

„A Root of Love“ entzieht den nackten weiblichen Körper ganz der Wirklichkeit, indem er in einem imaginären Raum erscheint, „der gleichsam die Fesseln der Naturgesetze sprengt und den Betrachter frei macht, die reine Kraft des Inspirationsgedankens aufzunehmen.“

Armin Schanz, 23 Jahre, geboren in Mannheim, lebt heute in Weinheim an der Bergstraße. In ganz bewußter Auflehnung gegen den heutigen Akademiebetrieb begann er sich bereits während der Schulzeit mit dem Malen auseinanderzusetzen. Seine Maltechnik, die er selbst zu Recht als altmeisterlich klassifiziert –

die Technik von Casper David Friedrich ist sein Vorbild –, erwarb er sich autodidaktisch. Ausgangspunkt seiner künstlerischen Darstellungsweise sind die großen Meister des Surrealismus, von denen sich Armin Schanz anfangs stark beeinflusst sah. Die neue Sachlichkeit der 20er, Maler wie Christian Schad, ließen sich als die Väter einer subtilen Genauigkeit nennen, die sich ebenso wie die Werke von Schanz durch Kühle und Distanziertheit auszeichnen. Unverkennbar steht die Auseinandersetzung mit dem weiblichen Körper in diesen Bildern an zentraler Stelle. „Die Erotik ist eher ein persönliches Anliegen von mir. Ich glaub', daß unsere Gesellschaft die Erotik immer noch



Spirit of the Age, 1982, Öl auf Leinwand.

tabu darstellt“, meint der Maler im Gespräch. Doch will er nicht auf dieses Thema festgelegt werden. „Ich bin gerade dabei, durch Selbstportraits mehr zu mir selbst zu finden.“ Ein Gemälde zeigt den Künstler in seiner Körperlichkeit, ein neueres Werk, was die Aussage zu belegen scheint.

Sensitivismus setzt Empfindungen in Sichtbares um. Seine Quellen, aus denen er zu schöpfen vermag, ist für Schanz der Zustand der Trance. „Nach Mitternacht... ich habe mich in Trance versetzt, intensiv und laut Hawking gehört, ich habe gefroren und mich im nächsten Augenblick wieder wohl gefühlt, gezuckt und gezittert und Angst und Angstschauer.“

Bilder von hoher Intensität und Sensibilität sind das Ergebnis einer solchen Methode.

Bilder von Armin Schanz sind in der Ausstellung „Bildende Künstler der Gegenwart stellen sich vor“, Bonn, Konrad-Adenauer-Allee 73-75, vom 28. August bis 3. September 1985 zu sehen. JW ■

Der weibliche Körper in seiner Natürlichkeit, das Flimmern der nackten Haut setzt des Künstlers Inspiration ins Bild. Bewußt wird die erotische Ausstrahlung gefördert. Die Erotik erscheint dem Maler Armin Schanz als die Möglichkeit, das immer noch nicht ganz abgebaute Tabu der Behandlung des Körperlichen in unserer Gesellschaft aufzubrechen.

Doch diese Malerei will noch tiefere Schichten des Bewußtseins freilegen. „The Great Brainstorm“ zeigt eine Frau, die ihre Achselhöhle betrachtet. „Beim Betrachten wird ihr die Freiheit ihres Körpers bewußt, sie erkennt ihren eigenen Geist, die Sonne ihres Lebens, die Wurzel der Liebe zeigt sich in jeder Pore ihrer Achselhöhlenhaut. Der dargestellte Augenblick wird für Schanz zum Symbol, zur allgemein gültigen Aussage: „Diese Erkenntnis bringt ihre Gedanken zum Wirbeln, sie laufen durcheinander, verknoten sich und entdecken die einzige Wahrheit.“

Jedoch wäre es falsch, hierin mehr als die persönliche Sichtweise des Künstlers zu sehen. Seine Ölgemälde und Pastelle sollen dem Betrachter die Möglichkeit eröffnen, über das Dargestellte hinaus kreative Vorgänge freizu-



The golden Void, 1983, Öl auf Leinwand.